

Untersuchung und Konzeptentwicklung zur Konservierung und Restaurierung von sechs spätgotischen Skulpturen eines ehemaligen Retabels aus der Kirche zu Weißbach

Diplomarbeit **Katrin Willemelis**
Fachklasse für Konservierung und Restaurierung
von Bildwerken und Raumausstattungen
 Betreuer **Prof. Dr. Andreas Schulze**
Dipl.-Rest. Christine Kelm
 Auftraggeber **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Weißbach (Amtsbj)**

Die Skulpturen und das ehemalige Retabel
 Die sechs Skulpturen: *Anna selbdritt*, *Hl. Martin*, *Hl. Diakon*, *Hl. Johannes*, *Hl. Urban* und *Hl. Bischof*, sind Bestandteil eines ehemaligen spätgotischen Retabels, welches nur unvollständig erhalten ist. Dieses stammt aus der Ev.-Luth. Kirche zu Weißbach, einem kleinen Ort südlich von Chemnitz. Es lagerte bis zum Diplombeginn auf dem Dachboden des Pfarramtes von Weißbach.



Neben den in dieser Diplomarbeit untersuchten sechs Skulpturen befinden sich zwei Malfügel des ursprünglichen Retabels im Besitz der Gemeinde. Diese werden derzeit in der Kirche präsentiert und hängen jeweils zur linken und rechten Seite des barocken Kanzelaltars.

Die Skulpturen wurden 1903 auf dem Kirchboden gefunden und waren bis dahin dem Pfarrer unbekannt. Sie schienen vermutlich mit dem Neubau der Kirche im Jahr 1782 und dem verbrannten Pfarrarchiv (1836) in Vergessenheit geraten zu sein. Ebenso erging es den Maltafeln, welche bis 1909 als Türfüllung auf dem Kirchboden verbaut waren.

Die Skulpturen wurden durch Güllit und Berling auf 1500/10 und durch Hentschel auf 1515 datiert. Die originale spätgotische Fassung ist bis auf die geringfügigen Überbearbeitungen und einiger Fassungsverluste erhalten geblieben. Sie stellt damit ein gutes Beispiel für die spätmittelalterlichen Techniken in Sachsen dar.

Die Kunstgeschichte

TRÄGER. Die in Laubholz gefertigten Skulpturen zeugen von einer qualitatvollen, bildschneiderischen Bearbeitung. Die größeren Schreinfiguren sind halplastisch ausgearbeitet und rückseitig ausgehöhlt.

Die kleineren Skulpturen sind vollplastisch angefertigt, welches auf eine Verwendung als Gesprengfiguren auf dem Mittelschrein hinweist.

Die Objekte wurden mit handgeschmiedeten Eisennägeln an dem Schreinkasten montiert. Drei von diesen spätgotischen Nägeln sind noch fast vollständig erhalten.

Es finden sich einige Raspelspuren und Leinwandkaschierungen, die die Oberfläche des Trägers für die Fassung vorbereiten.



FASSUNG. Die spätgotische Fassung besteht aus einer weißen Grundierung und der jeweiligen darüber liegenden Applikationstechnik.

Die äußeren Gewänder sind reich mit Blattgold auf roten Bolus versehen. In verdeckten Bereichen kam Zwischgold zum Einsatz. Eine besondere Ziertechnik stellt der Auftrag eines Goldlackes auf einer silbernen Blattmetallauflage dar. Diese zeigt sich an den Objekten zweischichtig bestehend aus Protein und Harz/ Harz-Öl. An den Gewandsäumen findet sich zudem ein roter und grüner Luster.

Die prächtige Farbgestaltung der Skulpturen wird mit dem Auftrag einer Azuritschicht hervorgehoben. Dadurch erhielten das Kleid der Maria (auf der Anna selbdritt sitzend) und die Innenseiten der äußeren Gewänder ihre matte, blaue Farbgestaltung, die in einen schönen Kontrast zu den glänzenden Goldflächen bildet.

Auf den in feinen rosa Nuancen ausgeführten Inkarnaten der Skulpturen finden sich die im letzten Schritt angelegten Details. Diese farbliche Akzentuierung der Augen, Mündler und Haarlocken sind charakteristisch für die Skulpturen.

Ebenso auffällig zeigt sich fast allen Figuren (außer Hl. Diakon) die Ausgestaltung eines Gewandstückes mit der komplexen Technik des Pressbrokates, welches sich zum Beispiel an dem Kleid der Anna selbdritt und der Tunika des Hl. Martins befindet.



Der Erhaltungszustand

Ungünstige klimatische Verhältnisse und äußere Einflüsse führten zu Schäden an dem Träger und der Fassung der Objekte.

TRÄGER. Die Holzsubstanz zeigt sich stabil mit nur wenigen Ausfloglöchern eines ehemaligen Anobienbefalls. Die Oberfläche ist geprägt von einer starken Schmutzauflage, welche an den Hirnholzbereichen tief in den Holzporen haften (Schulterpartien, Köpfe, waschen möglichen).

Die Skulpturen zeigen vereinzelt kleine Ausbrüche, Abschürfungen und viele Trocknungsrisse. Einige Bereiche wie Kopfhaube, Hände und Plinthen sind von einer stärkeren Zerstörung geprägt. Manche Attribute fehlen völlig. Kinn und Nasenspitze wurden vermutlich bewusst zerstört.

Die drei erhaltenen, handgeschmiedeten Eisennägel sind korrodiert und die unter der Fassung liegende Leinwandkaschierung löst sich von dem Träger. Abstehende Fasern und Kaschierungsränder prägen das Erscheinungsbild.



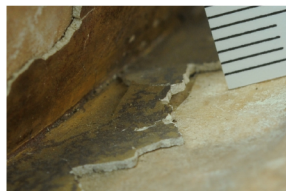
FASSUNG. Die Schreinfiguren sind deutlich besser erhalten als die Gesprengfiguren. Diese zeigen sich mehr grundierungssichtig und der Hl. Bischof ist bis auf die wenigen Fassungsreste holzichtig.

Im allgemeinen ist die Fassung großflächig locker und hebt sich vereinzelt vom Träger ab. Es kommt zur Aufstellung einzelner Schollen, bis hin zur Deplatierung dieser. Am Inkarnat fand eine Trennung zwischen den Schichten statt.

Die Oberfläche ist geprägt von einer starken Schmutzaufgabe, die die Ästhetik der Objekte beeinträchtigt und zu konservatorischen Problemen führt. In einer besonderen Intensität befindet sich der Schmutz an der weißen Kopfbedeckung der Anna selbdritt. Auf der unterbundenen blauen Farbschicht liegt eine dicke Bindemittelschicht auf, die den vielen Schmutz an die Azurtpigmente bindet.

Das Inkarnat ist leicht vergraut und die silbernen Blattmetallaufgaben verschwärt. Der Goldlack über dem verschwärteten Metall zeigt sich trübe und opak. Zudem sind auf der Oberfläche Verlaufspuren der weißen Grundierung erkennbar, welche vermutlich durch eine starke Feuchteinwirkung entstanden sind.

Die Pressbrokatflächen sind stark zerstört und mit einer rosa-grauen Farbschicht überfasst. Diese führt zur Trennung des Blattmetalls auf dem Pressbrokat.



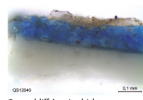
Das Konzept

Allgemeines Ziel aller Maßnahmen stellt die Sicherung der vorhandenen Substanz dar, um deren vollständigen Verlust entgegenzuwirken. Diese soll zudem eine eventuelle Präsentation der Skulpturen in der Kirche ermöglichen.

Die konservatorischen Maßnahmen konzentrieren sich vor allem auf den Erhalt der Fassung. Diese sollte reversibel sein und die Spuren der Objektgeschichte berücksichtigen. Die Verluste an der Fassung und dem Träger sind dabei zu akzeptieren. Aufgrund des Erhaltungszustandes sollten zunächst an allen Skulpturen die konservatorischen Maßnahmen erfolgen.

Basierend auf den Ergebnissen der Untersuchungen und Versuchsreihen erfolgte die exemplarische Erprobung der konservatorischen Maßnahmen. Diese wurden an der Anna selbdritt durchgeführt, da sie fast alle Problemstellungen aufweist. Anschließend fand die Ausführung der Maßnahmen an dem genannten Objekt statt. Fortgeführt wurde dies am Hl. Diakon. Dessen Fassung und die des Hl. Martins zeigen ein stärkeres Verlustpotential als die Gesprengskulpturen.

Für die restauratorischen Maßnahmen erfolgte eine theoretische Auseinandersetzung im Konzept. Zudem sollte die Möglichkeit einer Aufstellung in der Kirche geprüft und relevante Präsentationsmöglichkeiten erörtert werden.



Maßnahmen während des Diploms
 Während des Diploms wurden die folgenden konservatorischen Maßnahmen durchgeführt:

- Reduzierung der lose aufliegenden Staubschicht
- Abnahme der alten und neuen Sicherungspapiere
- Niederlegung und Festigung der Fassungs-schichten mit Störleim
- Reinigung der Fassungs-schichtoberfläche
- Abnahme der starken Bindemittel-Schmutzkrusten auf den Azuritflächen mittels Kompressen
- Abnahme von aufliegenden Grundierungsschleim von der Fassungs-schichtoberfläche
- Reinigung der stark verschmutzten weißen Kopfbedeckung
- Reinigung der stark verschmutzten Holzoberfläche
- Konservierung der Eisennägel
- Niederlegen und Anleimen der Leinwandkaschierungs-ränder mit einem Störleim-Methocel-Gemisch
- Anlegen einer Musterfläche zur Freilegung der Pressbrokate

